

Verpflichtende Herkunftskennzeichnung in Gemeinschaftsverpflegung ab Mitte 2023	1
Coceral veröffentlicht erste Prognose für die europäischen Ernten 2023	2
Steigende Rinderbestände in Australien erwartet	3
Irene Neumann-Hartberger: Bäuerinnen leisten rund um Weihnachten Großartiges	4
Heimische Getreideernte 2022 im 10-jährigen Mittel	4
Bauernbund: 2022 viel erreicht für die österreichischen Bauernfamilien	6
Agrana platziert 235 Mio. Euro ESG-Rating-gebundenes Schuldscheindarlehen	8
AIZ-Gründungs-Chefredakteur Heinrich Hilpert im 101. Lebensjahr gestorben	9

Verpflichtende Herkunftskennzeichnung in Gemeinschaftsverpflegung ab Mitte 2023

Schutz vor Täuschung der Konsumenten bei Fleisch, Milch und Eiern

Wien, 21. Dezember 2022 (aiz.info). - Ab Mitte 2023 soll die Herkunft für Fleisch, Eier und Milch in der Gemeinschaftsverpflegung verpflichtend ausgelobt werden. Ein entsprechender Verordnungsentwurf ging gestern, Dienstag, in Begutachtung. "Unser gemeinsames Ziel ist mehr Transparenz am Teller", betonten Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** und Gesundheitsminister **Johannes Rauch**. Damit werde ein wichtiger Punkt des Regierungsprogramms umgesetzt.

Die verpflichtende Herkunftskennzeichnung für Fleisch, Eier und Milch soll in einem ersten Schritt für die Gemeinschaftsverpflegung - beispielsweise in Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen, Schulen, Betriebskantinen sowie privat geführten Kantinen in Unternehmen - gelten, wo etwa 2,2 Mio. Speisen täglich konsumiert werden. Welche Speisen das betrifft, ergibt sich aus einem eigenen Speisenkatalog, der per Verordnung vorgegeben wird. Auch eine freiwillige Kennzeichnung in der Gastronomie muss künftig nachgewiesen werden. Insgesamt werden österreichweit etwa 3,5 Mio. Speisen täglich außer Haus eingenommen.

Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig**: "86% der Österreicherinnen und Österreicher legen großen Wert auf die Herkunft von Lebensmitteln. Derzeit ist es aber oft nicht möglich, die Herkunft von Grundzutaten in Speisen zu erkennen. Das ändern wir jetzt. Wenn man sich in der Kantine ein Rindsgulasch oder einen Kaiserschmarren bestellt, werden die Gäste künftig wissen, woher das Fleisch oder die Eier kommen. Die Herkunftskennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung als erster Schritt ist ein wirksamer Hebel, da in diesem Bereich täglich eine große Menge an Speisen über die Theken geht. In einem zweiten Schritt wird die Kennzeichnung auf verarbeiteten Lebensmitteln folgen. So erreichen wir nicht nur mehr Transparenz für die Konsumenten, sondern unterstützen auch unsere bäuerlichen Familienbetriebe."

Josef Moosbrugger, Präsident Landwirtschaftskammer Österreich: "Die verpflichtende Herkunftskennzeichnung von Lebensmitteln ist eine unverzichtbare Voraussetzung, um die höheren Produktionsstandards der österreichischen Landwirtschaft abzusichern. Aus Umfragen wissen wir, dass österreichische Konsumentinnen und Konsumenten gezielt Produkte aus regionaler Produktion verlangen. Wir müssen ihnen dazu die Möglichkeit geben. Ohne Kennzeichnung der Herkunft laufen wir Gefahr, auch bei Lebensmitteln von Importen abhängig zu werden und die Versorgungssicherheit aus heimischer Produktion zu verlieren. Eine Krise, wie wir sie derzeit bei Energie erleben, muss im Nahrungsmittelbereich verhindert werden. Die verpflichtende Kennzeichnung von Fleisch, Milch und Eiern in der Gemeinschaftsverpflegung ist Teil des Regierungsprogramms und ein erster wichtiger Schritt und Voraussetzung für echte Wahlfreiheit der Konsumentinnen und Konsumenten. Transparenz und Fairness müssen gerade im Lebensmittelbereich gelten. Die verpflichtete Herkunftskennzeichnung bringt Wahrheit auf den Teller."

Duale Möglichkeit der Kennzeichnung garantiert Vollziehbarkeit

Ein besonderes Augenmerk sei auf praktikable Lösungen bei der Herkunftsbezeichnung gelegt worden, wird betont. Großküchen können die Auslobung nach "EU" oder "Nicht-EU" oder "Herkunftsland" bzw. "Region" durchführen. Diese Form der Kennzeichnung praktizieren

österreichweit schon jetzt 450 Betriebe, etwa im Rahmen des Projekts "Gut zu wissen". Es besteht aber auch die Möglichkeit der prozentualen Herkunftsbezeichnung über den Betrachtungszeitraum eines Jahres, zum Beispiel: "Unser Rindfleisch kommt übers Jahr gerechnet zu 50% aus Österreich, zu 30% aus der EU und zu 20% aus Nicht-EU-Ländern". Eine ähnliche Regelung für Großküchen gibt es auch im Bio-Bereich.

Verpflichtende Standards bei Kennzeichnung auch in Gastronomie

Ein wichtiger Schritt sei auch in der Gastronomie gelungen. Jede freiwillige Angabe, auch abseits von Milch, Fleisch und Eiern muss nun nachgewiesen werden. Dabei geht es vor allem um den Schutz der Konsumenten vor Täuschung, (z.B. Werbung mit regionalen Eierschwammerln, die in Wahrheit Einkauf von Ware aus Litauen ist). Die bisherigen Regelungen zum Schutz vor Täuschung, etwa das Wettbewerbsrecht, haben sich in der Praxis oft als unzureichend erwiesen. Mit der neuen Regelung schaffe die Bundesregierung Rechtssicherheit sowohl für Lebensmittelbehörden als auch für Gastronomen. (Schluss)

Coceral veröffentlicht erste Prognose für die europäischen Ernten 2023

Eine etwas größere Weizenernte und deutliche Erholung der Maisproduktion erwartet

Wien, 21. Dezember 2022 (aiz.info). - Der Dachverband des Getreidehandels in der EU, Coceral, prognostiziert der EU-27 und dem Vereinigten Königreich (UK) im kommenden Jahr 2023 eine leichte Erholung der Weichweizenernte auf 143,2 Mio. t (2022: 140,7 Mio.t) und eine deutlichere Erholung der heuer stark eingebrochenen Maiserzeugung der EU-27 von 50,7 Mio.t auf 64,5 Mio. t oder um 27,2%. Die Union und ihr ehemaliges Mitglied sollen im kommenden Jahr mit 20,4 Mio. t annähernd so viel Raps einfahren wie im laufenden Jahr 2022 (20,6 Mio. t).

Demnach sollen die Balkanländer, Ungarn, Frankreich, Deutschland, Italien und Spanien 2023 die schwachen Hektarerträge von Mais im heurigen Jahr deutlich übertreffen können. Ebenso sollen die Weizenerträge Spaniens nach dem Dürrejahr 2022 wieder auf ein Normalmaß zurückkehren. Die für 2023 erwartete leicht schwächere Rapserzeugung begründet der Verband damit, dass die Landwirte in der EU und im UK zwar neuerlich eine größere Fläche mit Rapssaat bestellt hätten, die Erträge aber hinter den guten Ergebnissen von 2022 zurückbleiben sollten.

2023 auch mehr Gerste, Durum und Roggen sowie Sonnenblumen und Sojabohnen

Die Prognose für die gesamte Getreideproduktion 2023 in der ehemaligen EU-28 beziffert Coceral mit 304,4 Mio. t nach heuer 285,1 Mio. t. Dies entspräche einer Zunahme um 6,8%, wobei neben der Weichweizenernte auch die von Gerste von 58,4 auf 60,0 Mio. t zulegen sollte. Die nur in der EU angebaute Kultur Durum und Roggen sollen sich gegenüber heuer von 7,1 auf 7,6 Mio. t beziehungsweise von 7,6 Mio. t auf 7,8 Mio. t verbessern können, wie ebenso die nur in der Union kultivierten Sonnenblumen von 9,8 auf 10,6 Mio. t sowie Sojabohnen von 2,2 auf 2,8 Mio. t.

Prognosen 2023 für Österreich bei Weizen, Gerste sowie Raps und Sonnenblumen niedriger

Für Österreich, das heuer innerhalb der EU entgegen dem allgemeinen Trend gut mit den Ernteerträgen abschnitt, sieht die erste Coceral-Prognose 2023 kleinere Ernten von Weichweizen (1,45 Mio. t nach 1,56 Mio. t), Hartweizen (88.000 t nach 117.000 t), Gerste (698.000 t nach 756.000 t) sowie Getreide einschließlich Mais, insgesamt von 4,98 Mio. t nach 5,09 Mio. t, wobei lediglich die Maiserträge leicht von 2,06 Mio.t auf 2,15 Mio. zulegen können sollen. Dem bereits mehrjährigen Trend folgend weiter bergab geht es der Verbandsschätzung zufolge 2023 mit der Rapserzeugung Österreichs von 90.000 t auf 81.000 t, und auch Sonnenblumen sollen es diesmal weniger werden (65.000 t nach 71.000 t). Neuerlich bergauf dürfte es dementsprechend mit der bei den heimischen Landwirten zunehmend beliebten Sojabohnenproduktion von 260.000 t auf 285.000 t gehen. (Schluss) pos

Steigende Rinderbestände in Australien erwartet

La Niña sorgte für überdurchschnittliche Niederschläge

Canberra, 21. Dezember 2022 (aiz.info). - Die australischen Rindermärkte stehen 2023 vor einem entscheidenden Jahr, unter anderem weil es noch nie ein La-Niña-Wettermuster vier Jahre in Folge gegeben hat. Steigende Bestandszahlen und die Wahrscheinlichkeit einer trockeneren zweiten Jahreshälfte werden die Verfügbarkeit von Rindern erhöhen und die Preissetzungsmacht zugunsten der Verarbeiter neu ausbalancieren, schreibt Argusmedia laut Dow Jones News in einem Schwerpunktbericht.

Die Schlachtzahlen in Australien begannen demnach 2022 mit 72.477 Tieren pro Woche. Nur dreimal wurde im Juli und August die Marke von 100.000 Schlachtungen pro Woche überschritten. In der letzten Novemberwoche wurden allerdings 105.093 Rinderschlachtungen vermerkt, die bisher höchste Schlachtzahl in diesem Jahr.

Die Dürre in Australien im Jahr 2019 hatte die Erzeuger veranlasst, ihre Herde aufzulösen, was die jährliche Schlachtzahl auf 8,5 Mio. Tiere ansteigen ließ. Diese Zahl sei jedoch seither gesunken, da La Niña für überdurchschnittliche Niederschläge sorgte. Dadurch gingen die Schlachtungen um 44% auf 4,8 Mio. Tiere im Jahr 2021 zurück. Die Schlachtzahlen für 2022 werden laut Prognose wahrscheinlich weiter sinken und bei 4,23 Mio. Tieren liegen.

Die niederländische Rabobank prognostiziert, dass die US-Rindfleischerzeugung in den nächsten vier Jahren aufgrund der anhaltenden Trockenheit und der verringerten Kalbinnenhaltung ihren Tribut fordern wird. Die US-Rindfleischproduktion werde bis 2023 um 3% zurückgehen, das entspräche 400.000 bis 500.000 t der jährlichen Rindfleischproduktion. Sollten Regenfälle in den USA die Dürre mildern, dürften sich die Erzeuger dem Wiederaufbau der Herden zuwenden, was die Rindfleischproduktion weiter verringern würde.

Die USA werden sich daher auf dem Weltmarkt umsehen, um diese Lücke durch Importe zu füllen. Dadurch ergeben sich für andere Länder, darunter Australien, größere Exportmöglichkeiten.

Nach Angaben des Australian Bureau of Statistics gab es 2021 in Australien 24,4 Mio. Rinder. 2022 dürfte der australische Rinderbestand um 5,6% auf 27,6 Mio. Stück steigen, wie Meat and Livestock

Australia prognostiziert. Erhebliche Herausforderungen im Zusammenhang mit den Verarbeitungskapazitäten dürften das volle Produktionspotenzial in Australien im Jahr 2022 beeinträchtigen. Dazu zählen Personalknappheit, hohe Rinderpreise, Logistikprobleme, Corona-Lockdowns und schwierige Fleischverkäufe. Viele dieser Probleme wurden inzwischen oder werden derzeit gelöst, so dass die Kapazität im Jahr 2023 steigen wird, heißt es. (Schluss)

Irene Neumann-Hartberger: Bäuerinnen leisten rund um Weihnachten Großartiges

Verdienen Unterstützung durch Familie und hohes Maß an Wertschätzung

Wien, 21. Dezember 2022 (aiz.info). - "Gerade in den Tagen rund um Weihnachten sind Frauen einer Mehrfachbelastung ausgesetzt. Ein Großteil der vorweihnachtlichen Organisationsarbeit, die Kinderbetreuung und andere familiäre Verpflichtungen bleiben überwiegend an den Frauen der Familien hängen. Sehr viele Aufgaben müssen dann meist in Vereinbarkeit mit Job und anderen Tätigkeiten bewältigt werden. So wird aus der besinnlichen Weihnachtszeit schnell eine belastende Herausforderung", erklärt Bundesbäuerin und Abgeordnete zum Nationalrat Irene Neumann-Hartberger.

"Auch unsere Bäuerinnen auf den landwirtschaftlichen Betrieben sind rund um Weihnachten besonders gefordert, da sie zu einer Berufsgruppe gehören, die ihre Arbeitsleistung auch an den Weihnachtsfeiertagen verrichten muss. Es wird oft vergessen, dass Tiere im Stall an 365 Tagen im Jahr versorgt werden müssen. Zudem ermöglichen die bäuerlichen Direktvermarkter:innen den Konsument:innen bis hin zum Heiligen Abend Zugang zu hochwertigen, regionalen Lebensmitteln", betont Neumann-Hartberger und weist auf das überproportionale Arbeitspensum auf den landwirtschaftlichen Betrieben rund um Weihnachten hin.

"Vor allem die Frauen leisten hier wirklich Großartiges und tragen somit wesentlich zum betrieblichen Erfolg bei. Sie verdienen dafür einerseits tatkräftige Unterstützung durch den Familienkreis und andererseits ein hohes Maß an Wertschätzung und Anerkennung in der Gesellschaft", plädiert Neumann-Hartberger abschließend. (Schluss)

Heimische Getreideernte 2022 im 10-jährigen Mittel

Zuwächse bei Ölsaaten und Körnerleguminosen - Rückgang bei Hackfrüchten

Wien, 21. Dezember 2022 (aiz.info). - Statistik Austria hat die Ergebnisse für die Feldfruchternte 2022 präsentiert. Demnach lag die heurige Getreideernte 2022 (inkl. Hirse, Sorghum, Buchweizen und Körnermais) mit einer Produktionsmenge von 5,17 Mio. t. geringfügig unter dem Vorjahr (-2%) und damit im Bereich des 10-jährigen Mittels (+/-0%). Ölsaaten und Körnerleguminosen legten neuerlich an Fläche zu (+7%) und erbrachten eine Ernte von 473.400 t, was nahezu dem Vorjahreswert entsprach (+/-0%), aber um 12% über dem Zehnjahresmittel lag. Bei Hackfrüchten wird die Produktion voraussichtlich um 14% auf 3,28 Mio. t zurückgehen und damit auch um 10% unter das langjährige Mittel fallen.

Die Aussaat der Winterkulturen wurde durch den trockenen Herbst begünstigt, mangelnde Winterfeuchtigkeit wirkte sich jedoch auf die Ährenbildung aus, welche in geringerem Ausmaß erfolgte. Das Frühjahr verlief zunächst kühl, dadurch verursachte Vegetationsrückstände konnten jedoch im Mai und Juni aufgeholt werden. Ausreichend Niederschlag im Juni begünstigte außerdem eine gute Kornfüllung. Hitze und Trockenheit im Juli ermöglichten eine gute Ausreifung der Getreidekulturen. Für die Herbstkulturen hingegen war die lange Trockenperiode nicht förderlich und führte beispielsweise bei Mais zu Befruchtungsproblemen. Auch Soja, Sonnenblumen, Kartoffeln und Zuckerrüben litten unter Hitze und Trockenheit, wobei regional sehr starke Ertragsunterschiede verzeichnet wurden.

Gute Durchschnittsernte bei Getreide

Die Getreideernte exkl. Körnermais belief sich auf 3,06 Mio. t und entsprach damit einer guten Durchschnittsernte (+1% zum Zehnjahresmittel). Gegenüber dem Vorjahr wurde ein Plus von 7% erzielt.

Die Weizenernte bezifferte sich auf 1,69 Mio. t (+10% zu 2021) und notierte 5% über dem langjährigen Durchschnitt. Davon waren 1,57 Mio. t Weichweizen inkl. Dinkel (+9% zu 2021). Dinkel, der weiterhin einen stark steigenden Flächentrend aufwies, erbrachte bei zum Vorjahr unverändert hoher Ertragslage mit 88.800 t ein Produktionsplus von 23% zum Vorjahr. Auch Hartweizen erzielte aufgrund des starken Flächenplus bei der Winterkultur sowie überdurchschnittlicher Erträge eine Erntemenge von 118.500 t (+35% zu 2021). Die Roggenfläche wurde nach starkem Rückgang im Vorjahr wieder etwas ausgeweitet, wodurch sich bei gutem Ertragsniveau ein Produktionsplus von 11% auf 167.600 t ergab, so Statistik Austria.

Die Fläche von Körnermais (inkl. Saatmais) blieb mit 215.300 ha auf hohem Niveau (-1% zu 2021), während die Erträge, speziell in den östlichen Trockengebieten Niederösterreichs sowie dem Burgenland, gegenüber dem Vorjahr drastisch abfielen. Die Erntemenge belief sich auf 2,11 Mio. t (-13% zu 2021), was 2% unter dem Zehnjahresmittel lag. Bei Gerste legte die Produktion auf nahezu konstanter Fläche um 3% auf 758.300 t zu. Während Sommergerste auf stark reduzierter Fläche nur mehr einen Ernteanteil von 15% aufwies, wurde die Winterkultur vermehrt angebaut (+6%). Auch bei Triticale war ein leichtes Flächenplus zu verzeichnen und ein überdurchschnittlicher Hektarertrag ließ die Produktionsmenge auf 289.500 t steigen (+10% zu 2021). Der Anbau von Rispenhirse ging um ein Viertel zurück und niedrige Erträge, vor allem im Burgenland, drückten die Produktionsmenge zusätzlich auf 15.600 t (-32% zu 2021).

Deutliche Flächenausweitung bei Soja

An Körnerleguminosen und Ölsaaten wurde eine Erntemenge von 473.400 t eingebracht (+/-0% zu 2021). Damit wurde gegenüber dem Zehnjahresmittel ein Produktionsplus von 12% verzeichnet, das vornehmlich auf die Flächenzunahme von Soja zurückzuführen war. Die Anbaufläche von Sojabohnen erreichte ein neues Rekordniveau von 93.700 ha (+22% zu 2021), wofür die gestiegenen Düngemittelpreise mitverantwortlich gemacht werden. Trotz unterdurchschnittlicher Erträge war daher ein Produktionsanstieg auf 245.600 t zu verzeichnen (+4% zu 2021). Bei Ölkürbis ging die Fläche etwas zurück (-5%) und die Produktionsmenge an Kürbiskernen belief sich auf 28.200 t (+10% zu 2021). Bei Raps und Rübsen blieb die Fläche annähernd konstant, dennoch bewirkte der gute Hektarertrag ein Produktionsplus von 6% auf 91.000 t.

Sonnenblumen konnten aufgrund der geringen Erträge nur eine durchschnittliche Produktionsmenge von 56.400 t erreichen, was gegenüber dem starken Vorjahr einen Einbruch von 24% darstellte. Bei Mohn wurde die Fläche um knapp ein Fünftel reduziert, womit die Produktion auf 2.400 t zurückging (-15% zu 2021). Auch Ackerbohnen wurden weniger angebaut, wodurch nur 13.900 t geerntet werden konnten (-11% zu 2021).

Weniger Hackfrüchte 2022 produziert

Bei Hackfrüchten wurde die Anbaufläche um 9% reduziert und es wird voraussichtlich eine Produktion von 3,28 Mio. t eingefahren (-14% zu 2021). Mit 2,59 Mio. t dürfte daher bei Zuckerrüben die Ernte deutlich unter dem Vorjahr (-14%) notieren. Aber auch bei Kartoffeln wurde weniger angebaut. Außerdem führte die Trockenheit zu verstärktem Drahtwurmbefall und zu einer Reduktion der Knollenbildung, sodass die Erträge nur Durchschnittsniveau erreichten; die Erntemenge fiel auf 686.200 t zurück (-11% zu 2021).

Die Ernte von Silo- und Grünmais belief sich auf 3,88 Mio. t und bewegte sich damit 3% sowohl unter dem Vorjahr als auch dem Zehnjahresdurchschnitt. Klee und Wiesen verzeichneten ebenfalls eine unterdurchschnittliche Ernte; es wurden 520.500 t Klee, Luzerne und Klee gras (-8% zu 2021; -7% zum Zehnjahresdurchschnitt) und 6,15 Mio. t Wiesen und Egart (+/-0% zu 2021; -1% zum Zehnjahresdurchschnitt), jeweils in Heumasse gerechnet, eingebracht. (Schluss)

Bauernbund: 2022 viel erreicht für die österreichischen Bauernfamilien

15 Meilensteine für eine positive Entwicklung der heimischen Landwirtschaft

Wien, 21. Dezember 2022 (aiz.info). - Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** und Bauernbund-Direktor **David Süß** stellen die Arbeitsbilanz des Österreichischen Bauernbundes 2022 vor. "Dieses intensive Jahr bot in der Agrarpolitik zahlreiche Herausforderungen: Bereits zu Jahresbeginn waren unsere Bauernfamilien mit massiven Kostensteigerungen bei Energie, Düngemitteln und Futtermitteln konfrontiert, die mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine regelrecht explodierten. Dazu kommt der Wunsch der Gesellschaft nach mehr Tierwohl und noch höheren Produktionsstandards. Wir haben in diesen Bereichen geliefert - nun liegt es am Handel und an den Konsumentinnen und Konsumenten, den Bäuerinnen und Bauern die Mehrleistungen abzugelten. Auch auf die Themen Klimawandel, Krisensicherheit und die Vereinbarkeit von Biodiversität und Versorgungssicherheit wurde 2022 der Fokus gelegt. Mit einer resilienten und vielfältigen österreichischen Landwirtschaft können wir zuversichtlich auf das kommende Jahr 2023 blicken", bilanzieren Strasser und Süß.

Die politischen Erfolge des Bauernbundes im Jahr 2022 sind:

1. Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)

Die neue Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) in Österreich gibt den Bäuerinnen und Bauern für die nächsten Jahre Stabilität und Planungssicherheit. Insgesamt stehen jährlich rund 1,8 Mrd. Euro für eine nachhaltige und familiengeführte Landwirtschaft sowie zur Entwicklung des ländlichen Raums zur Verfügung.

2. Aktualisierte Einheitswerte tragen dem Klimawandel Rechnung

Mit der heurigen Novelle des Bewertungsgesetzes zur Hauptfeststellung der land- und forstwirtschaftlichen Einheitswerte werden klimatische Veränderungen berücksichtigt.

3. Weitere Breitbandmilliarde ermöglicht schnelles Internet am Land

Die zweite Breitbandmilliarde unterstützt die langjährige Forderung des Bauernbundes, die ländlichen Regionen bis 2030 flächendeckend mit schnellem Internet zu versorgen.

4. Tierhaltung: Schulterchluss für Tierwohl und Planungssicherheit

Mit dem Tierwohl-Paket entwickeln wir die österreichische Tierhaltung mit Hausverstand und Augenmaß weiter. Angemessene Übergangsfristen und sinnvolle Anreize geben den Bäuerinnen und Bauern Planungs- und Rechtssicherheit.

5. Pflegereform bringt spürbare Unterstützung für die Pflege zu Hause

Das Pflegereformpaket unterstützt pflegende Angehörige - insbesondere auch in bäuerlichen Familien - spürbar mit u.a. einem Angehörigenbonus von 1.500 Euro ab Pflegestufe 4, Verbesserungen beim Anspruch auf Ersatzpflege und dem Entfall der Anrechnung der erhöhten Familienbeihilfe auf das Pflegegeld.

6. Maßnahmen der Ökosozialen Steuerreform für Land- und Forstwirtschaft

Mit einem Gesamtvolumen von 18 Mrd. Euro werden u.a. das Sonder-Investitionsprogramm "Energieautarke Bauernhöfe" und die Offensive "Sauber-Heizen" gefördert. Zudem gibt es für die Land- und Forstwirtschaft eine Rückerstattung der CO₂-Steuer, einen Pauschalzuschuss zur Krankenversicherung bis 15.000 Euro Einheitswert und die Absenkung des fiktiven Ausgedingtes auf 7,5%.

7. 1. & 2. Paket gegen die Teuerung

Die beiden Pakete belaufen sich auf 1,7 bzw. 2,3 Mrd. Euro und inkludieren u.a. den Energiekostenausgleich in der Höhe von 150 Euro pro Haushalt, die Aussetzung von Erneuerbaren-Förderpauschale bzw. -Förderbeitrag, die Senkung der Erdgas- und Elektrizitätsabgabe und die Senkung der Mineralölsteuer.

8. 3. Paket gegen die Teuerung (28 Mrd. Euro bis 2026)

Mit dem dritten Teuerungspaket werden besonders Betroffene unbürokratisch und sozial treffsicher unterstützt. Die Bevölkerung in den ländlichen Regionen und die Bauernfamilien profitieren von Maßnahmen wie dem Klimabonus, der Erhöhung des Familienbonus oder der Abschaffung der Kalten Progression mit 1. Jänner 2023.

9. Versorgungssicherungspaket: 110 Mio. Euro für die Landwirtschaft

Der Versorgungssicherungsbeitrag wird automatisch über den Mehrfachantrag 2022 ermittelt und beträgt durchschnittlich rund 1.000 Euro je Betrieb.

10. Zusätzlich 9 Mio. Euro für die heimische Obst- und Gemüseversorgung

Mit der "Außergewöhnlichen Anpassungshilfe" der Europäischen Union erfolgte eine gezielte Unterstützung für den geschützten Anbau im Obst-, Gemüse- und Gartenbau.

11. Stromkostenzuschuss für die Landwirtschaft: 120 Mio. Euro gesichert

Eine sichere Versorgung mit Lebensmitteln hat oberste Priorität. Deshalb wurde für die Landwirtschaft eine entsprechende Abfederung der Stromkosten vorgestellt.

12. Anpassungen bei den Pauschalierungsgrenzen erreicht

Zum ersten Mal seit der Euro-Einführung 2002 ist es gelungen, steuerliche Grenzen im Rahmen der Pauschalierungsverordnung für die Land- und Forstwirtschaft anzuheben.

13. AMA-Marketing-Offensive

Mit der Novelle des AMA-Gesetzes wird das Agrarmarketing auf die künftigen Herausforderungen ausgerichtet und eine ausreichende Finanzierung gesichert.

14. Pensionserhöhung ist Erfolg für Altbauern

Wer sein Leben lang hart gearbeitet hat, verdient eine Pension in Würde. Für 2023 wurde eine Erhöhung von 10,2% bei Mindestpensionen auf den Weg gebracht, wovon über 28.000 Altbauerinnen und Altbauern profitieren.

15. Erste politische Erfolge zum Thema Wolf erzielt

Österreichs Vorstoß in Brüssel, den Schutzstatus des Wolfes anzupassen, wurde von 16 EU-Mitgliedstaaten im Agrarrat unterstützt. Auch das EU-Parlament hat sich auf Initiative der Bauernbund-Abgeordneten Simone Schmiedtbauer und Alexander Bernhuber erstmals für Maßnahmen zum Schutz von Nutztieren gegen Wölfe ausgesprochen. (Schluss)

Agrana platziert 235 Mio. Euro ESG-Rating-gebundenes Schuldscheindarlehen

Laufzeit für drei, fünf und sieben Jahre

Wien, 21. Dezember 2022 (aiz.info). - Die Agrana Beteiligungs-AG hat im Dezember 2022 erstmalig ein ESG-Rating-gebundenes Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von 235 Mio. Euro erfolgreich am Euro-Kapitalmarkt platziert. Trotz der sehr schwierigen allgemeinen Marktverhältnisse wurde die Transaktion von Investorensseite sehr positiv aufgenommen, heißt es von dem Unternehmen. Aufgrund der starken Nachfrage war die Transaktion deutlich überzeichnet, sodass

das ursprünglich geplante Volumen von 100 Mio. Euro auf 235 Mio. Euro aufgestockt wurde. Im Rahmen der Platzierung wurde das Schuldscheindarlehen mit einer Laufzeit von drei, fünf und sieben Jahren sowohl in fester als auch in variabler Verzinsung angeboten. Der Spread aller Tranchen konnte am unteren Ende der Vermarktungsspanne festgelegt werden. Die ESG-Performance der Agrana-Gruppe, welche durch ein unabhängiges ESG-Rating von ISS (International Shareholder Services) ermittelt wird, führt zu einem Auf- und Abschlag in den Margen der Schuldscheindarlehen.

Die Mittel aus dem Schuldscheindarlehen werden zur allgemeinen Unternehmensfinanzierung verwendet und auch zur Refinanzierung bestehender langfristiger Kredite dienen.

"Dieses Finanzierungsinstrument ist in einem sehr volatilen Umfeld und steigendem Zinsniveau ein wesentlicher Baustein für die mittel- und langfristige Liquiditätssicherung unserer Gruppe", freut sich CFO **Stephan Büttner** über die gelungene Transaktion.

Begleitet wurde die Transaktion von der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba), der UniCredit Bank AG, der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank und der Raiffeisen Bank International. (Schluss)

AIZ-Gründungs-Chefredakteur Heinrich Hilpert im 101. Lebensjahr gestorben

Hilpert leitete AIZ 26 Jahre und 6.514 Ausgaben lang - Träger höchster Auszeichnungen

Wien, 21. Dezember 2022 (aiz.info). - Der erste und langjährige Chefredakteur des AIZ-Pressedienstes, **Heinrich Hilpert**, starb dieser Tage im Alter von 100 Jahren. Der Doyen des österreichischen Agrarjournalismus wurde am 20. Mai 1922 in Radstadt geboren. Neben seiner journalistischen Tätigkeit studierte er ab 1947 Philosophie, Volkskunde und Kunstgeschichte und schloss sein Studium 1952 mit der Dissertation ab. Hilpert leitete das im Entstehen begriffene "Agrarische Informationszentrum" ab dem September 1959. Die erste AIZ-Ausgabe erschien am 1. Februar 1960. Seinen Abschied nahm Hilpert 26 Jahre und 6.514 AIZ-Ausgaben später mit seiner Pensionierung im Jahr 1985. Seine Nachfolger als Chefredakteure waren beziehungsweise sind von 1985 und 1990 Klaus Höglinger und seit 1990 Christian Posekany.

Heinrich Hilpert besuchte das humanistische Gymnasium "Rupertinum" in Salzburg, maturierte im Jahr 1940 und wurde im Folgejahr zur Wehrmacht eingezogen. 1944 geriet er in amerikanische Kriegsgefangenschaft und konnte 1945 nach Salzburg zurückkehren. Er wurde im selben Jahr Salzburger Korrespondent der "United Press" und arbeitete gleichzeitig als Redakteur bei der Austria Presseagentur und bei den "Salzburger Nachrichten". Hilpert übersiedelte 1956 nach Wien, wo er als Leiter der Wiener Redaktion der "Salzburger Nachrichten" tätig wurde. Er baute in dieser Tageszeitung die Berichterstattung über land- und forstwirtschaftliche Themen beispielgebend auch für andere Tagesmedien aus. Nach der Pensionierung zog er mit seiner Frau Lisa, die 2016 verstarb, nach Hallwang bei Salzburg. Lisa Hilpert war ebenfalls als Redakteurin im AIZ tätig.

Hilpert, eine äußerst belesene und philosophisch gebildete Persönlichkeit, war Träger höchster Auszeichnungen, wie des Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich, des Hans-Kudlich und des Eduard-Hartmann-Preises.

Die Verabschiedung findet am Dienstag, dem 27. Dezember, um 11:30 Uhr in der Trauerhalle Jung, Innsbrucker Bundesstraße 42, in Salzburg statt. (Schluss)